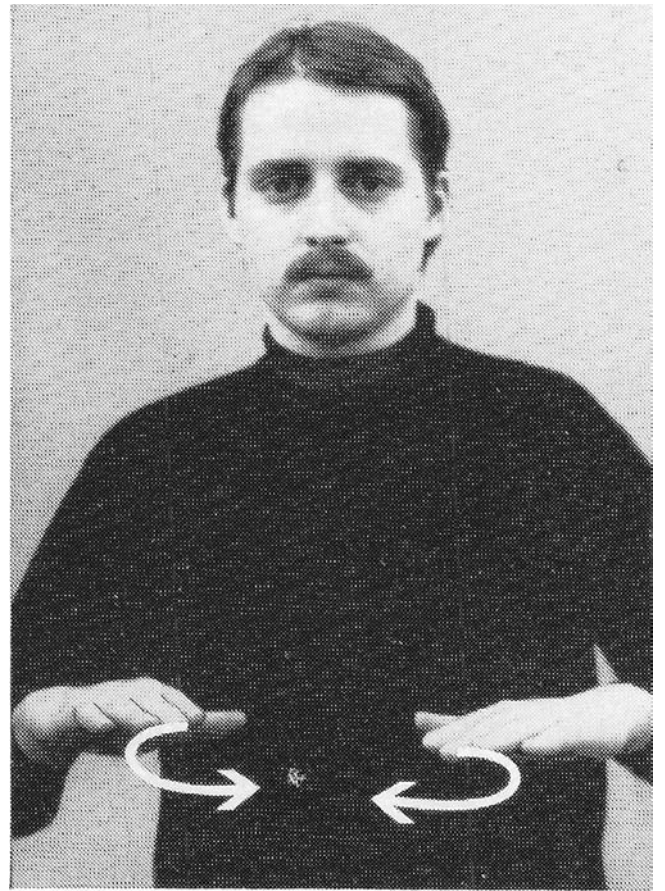


Ägypten



Land, Republik, Staat, Nation

Albert Coers

Länderkennzeichen

Auf der Suche nach Material für eine Ausstellung im Finnischen Kulturinstitut Berlin (2014) stieß ich auf ein 1985 in Ostberlin erschienenes Wörterbuch der Gebärdensprache Gehörloser. Die Präsenz der Darsteller und das unerwartete Zusammentreffen von Wortbildern in ihrer Anordnung nach dem ABC übten einen starken Reiz aus, vor allem aber die Umsetzung von Begriffen in piktogrammartige Zeichen, als Alternative zur Lautsprache. Ausgehend vom rätselhaften „Finnland“ wuchs das Interesse für Länderzeichen und den Versuch, in ihnen wiedererkennbare Identität mitzuteilen.

Wie beschreibt man mit einer Geste der Hände so etwas Komplexes wie Länder und Nationen? Deutlich ist das Bemühen um Prägnanz, gleichzeitig um Objektivität: So werden Bauwerke angedeutet (Ägypten: Pyramiden), geographische Merkmale wie Himmelsrichtungen (Norwegen), die Umrissgestalt des Landes (Italien, Malta), die Lage am Wasser (Dänemark), Flaggensymbole (Schweiz, Griechenland), die Organisationsform des Staates (Vereinigte Staaten: verschränkte Finger), mit den Fingern gebildete Buchstaben (Venezuela). Im Fall von China wird eine Identifizierung mittels Körpermerkmale von Bewohnern vermieden, statt dessen auf neutrale Himmelsrichtungen (Osten-Süden) zurückgegriffen. Gleichwohl ist der Ausgangspunkt solcher Richtungsangaben ein deutsch-europäischer Standort.

Ganz ohne kulturell geprägte Typisierungen kommen die Zeichen nicht aus: Kopfbedeckungen, Haar- und Bartrachten (deutsch, Holland, Israel, Türkei, Bulgarien) spielen eine Rolle, Rituale (Indien mit Bemalung der Stirn). Damit repräsentieren bestimmte Gruppen das Land insgesamt. Keine Prägnanz ohne Verallgemeinerung.

Einige Zeichen sind ohne Wissen über den Hintergrund ihrer Entstehung heute kaum mehr deutbar („deutsch“: die Pickelhaube, der türkische Fez, der österreichische Doppeladler ...). Das Zeichen löst sich von seinem Ursprung, verselbständigt sich, ein Phänomen, das für jede Art von Sprache charakteristisch ist. Jenseits ihrer Etymologie laden die Bilder zu Assoziationen ein.

Die Gesten beziehen sich auf eine historisch gewordene Situation und Sichtweise, so gibt es im Buch von 1985 zwar „deutsch“, aber kein „Deutschland“; dafür existieren andere noch, wie Jugoslawien und die UdSSR. Identitäten verschieben sich. Dass einige der Länder fehlen, die heute häufig begegnen und aus denen ein Großteil der aktuellen Flüchtlinge kommt (Syrien, Irak, Afghanistan), zeigt die Veränderungen auf der politischen Landkarte. Dieses Fehlen ist aber nicht nur historischer Verweis, sondern auch Anregung, diese Länder zu ergänzen.

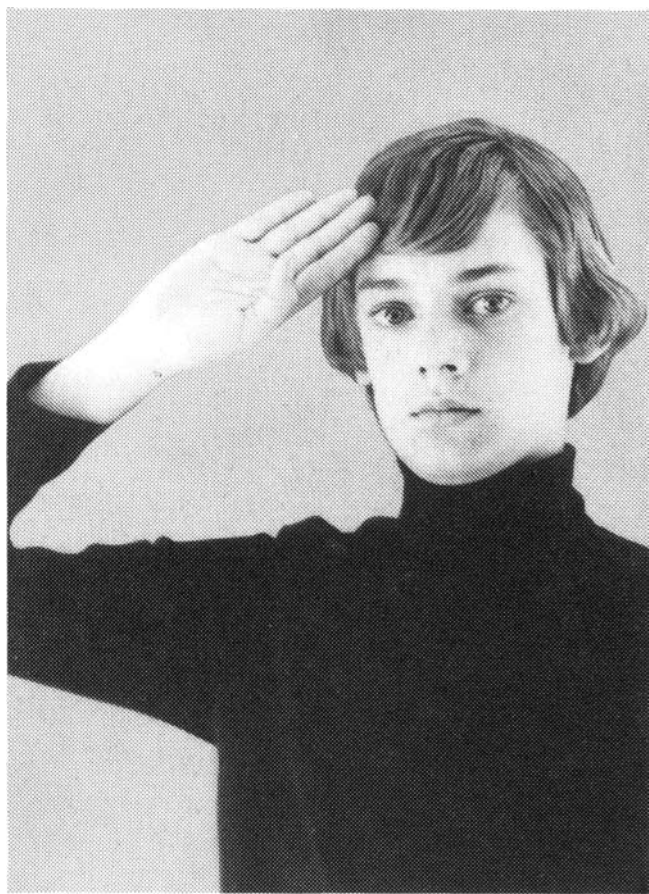
Die hier abgebildete Auswahl, von der temporär großformatige Drucke im öffentlichen Raum gezeigt werden, fokussiert auf die bildhaft-einfachen gegenüber den zusammengesetzten Zeichen. Sie stellt die Möglichkeiten, aber auch die Bedingtheiten einer idealen, potentiell übernationalen, nicht an Laut und Schrift gebundenen Kommunikation durch Gesten und Bilder vor.



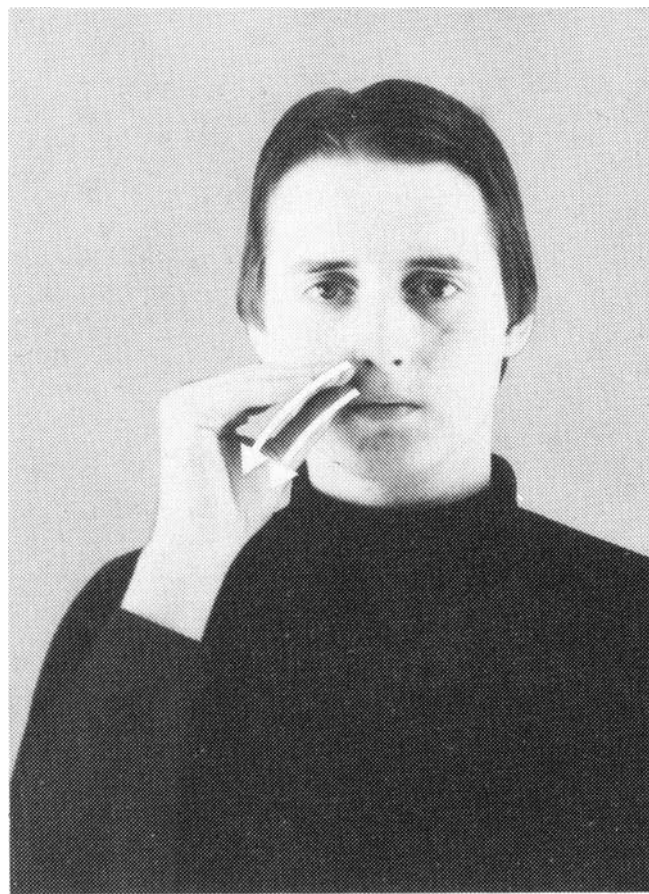
Argentinien



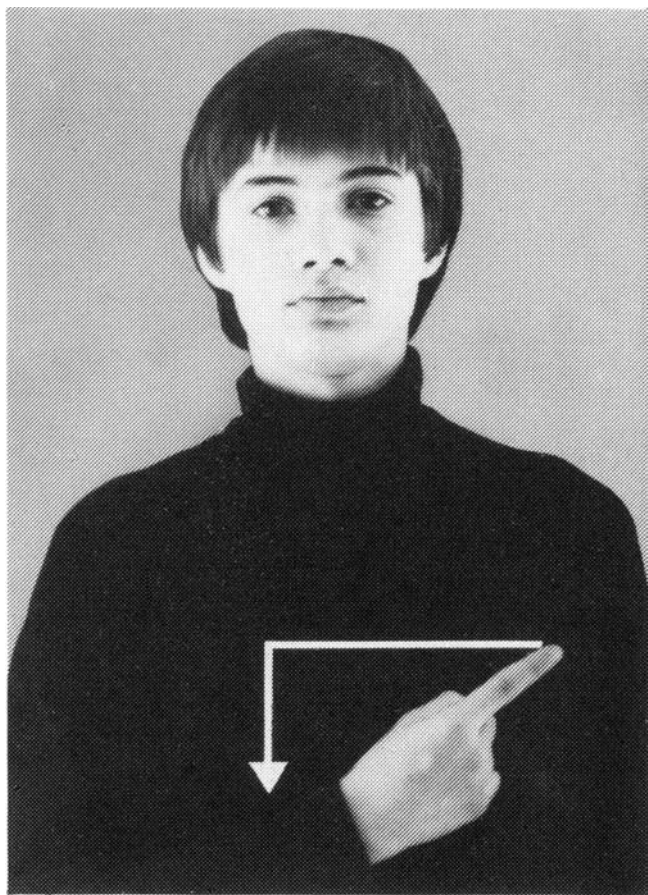
Äthiopien



Australien



Bulgarien



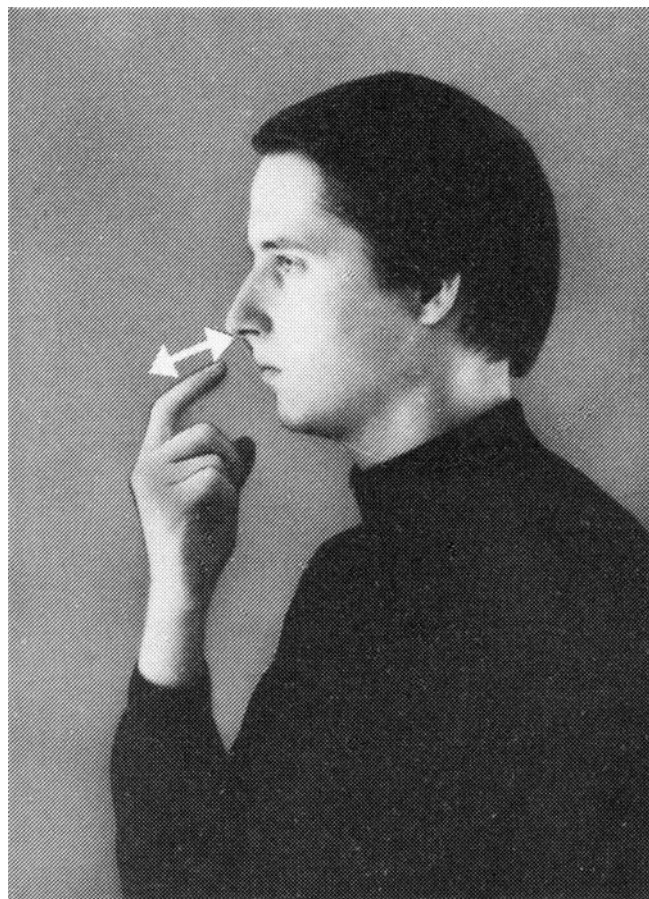
China



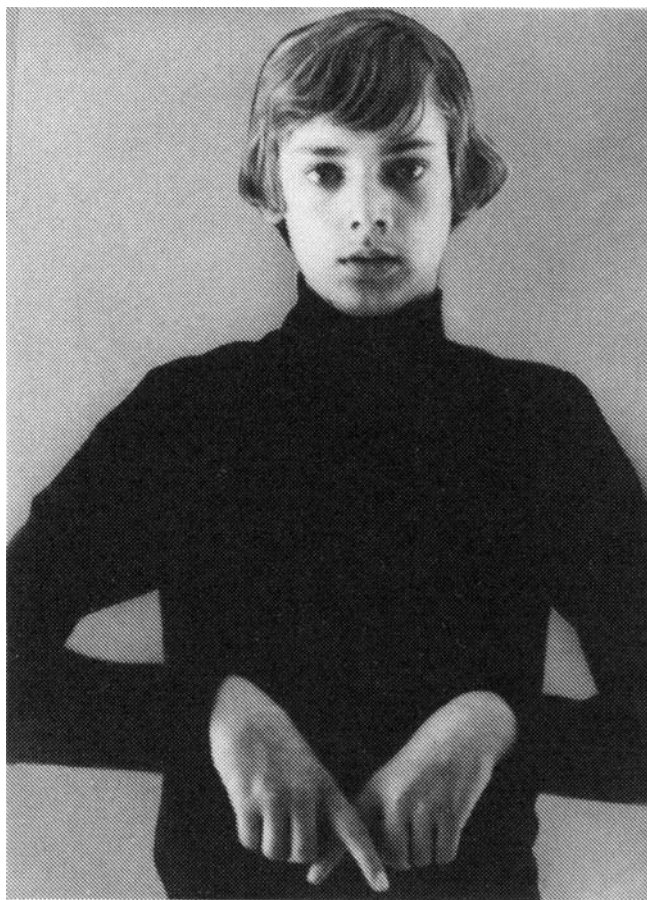
Dänemark



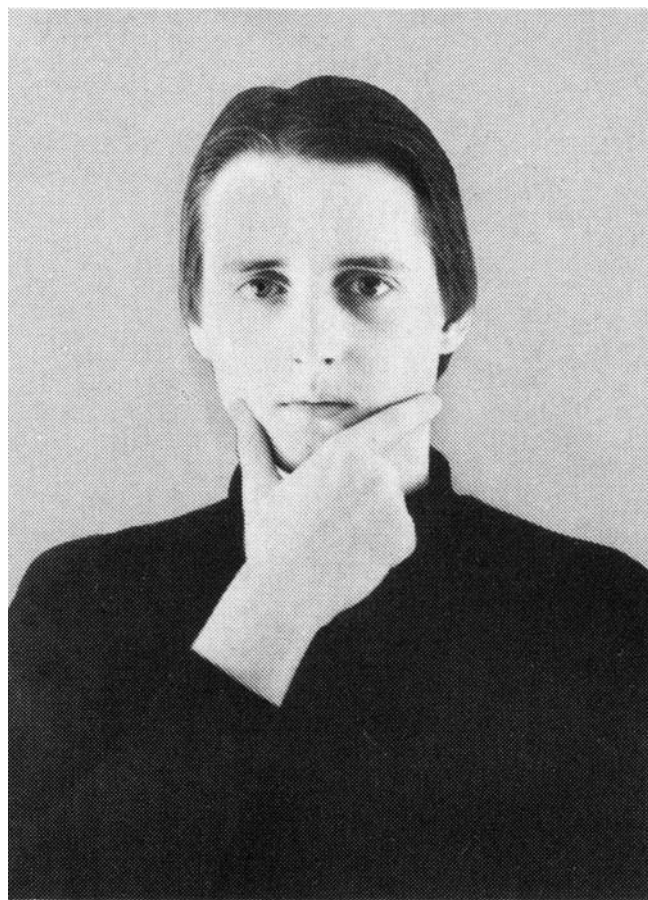
deutsch



Finnland



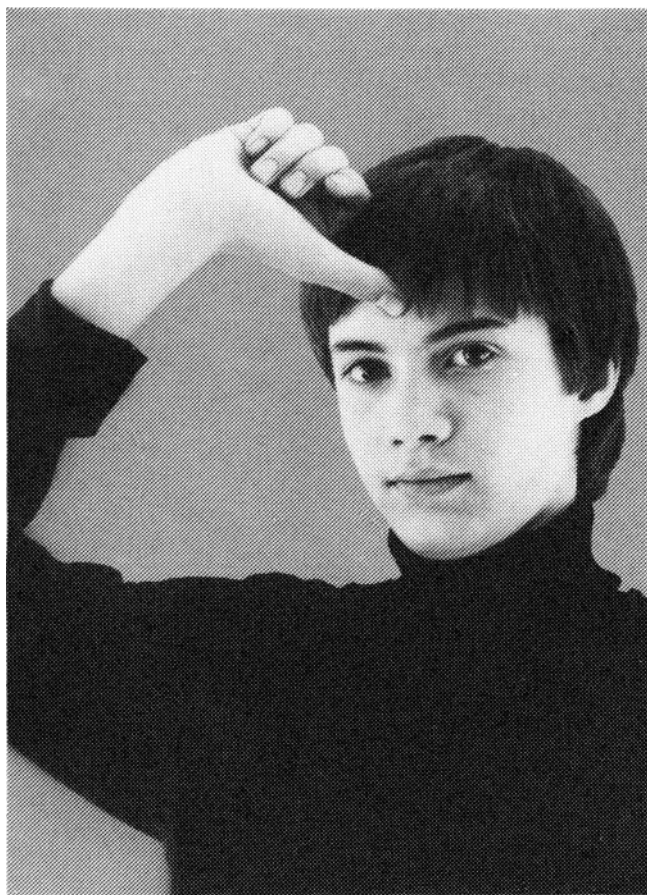
Griechenland



Großbritannien



Holland



Indien



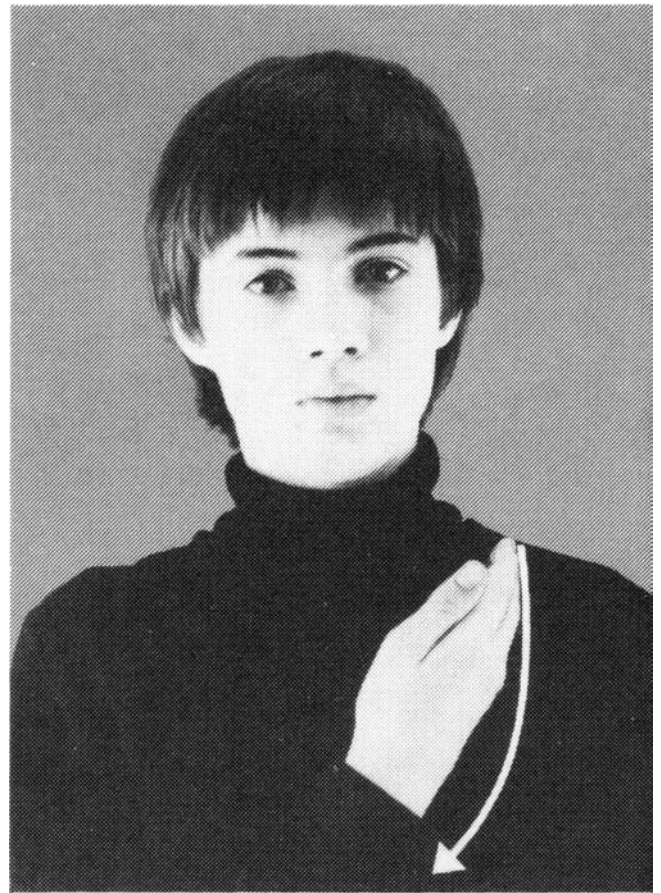
Iran



Israel



Italien



Jugoslawien



Kanada



Kuba



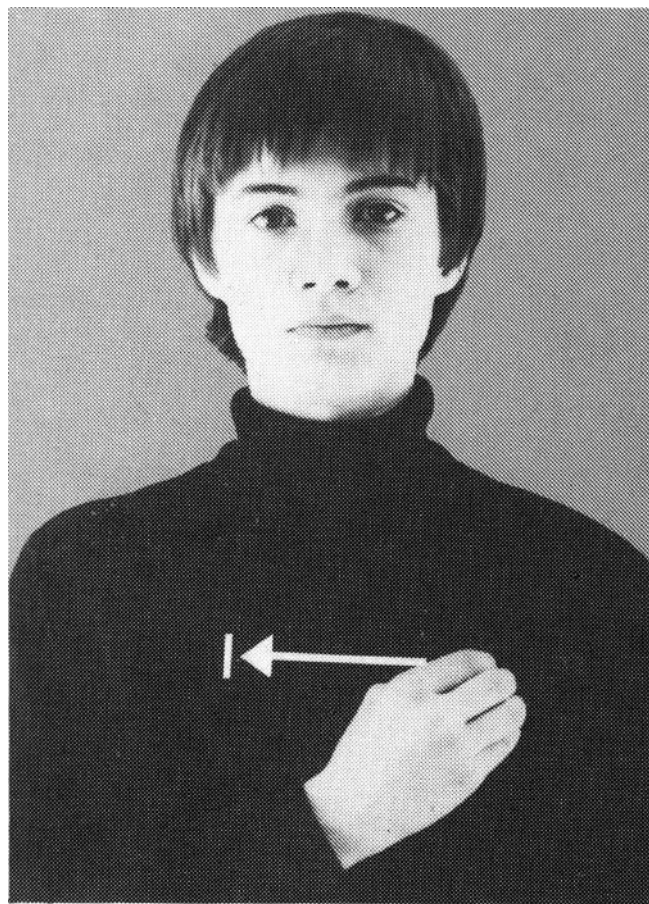
Malta



Norwegen



Österreich



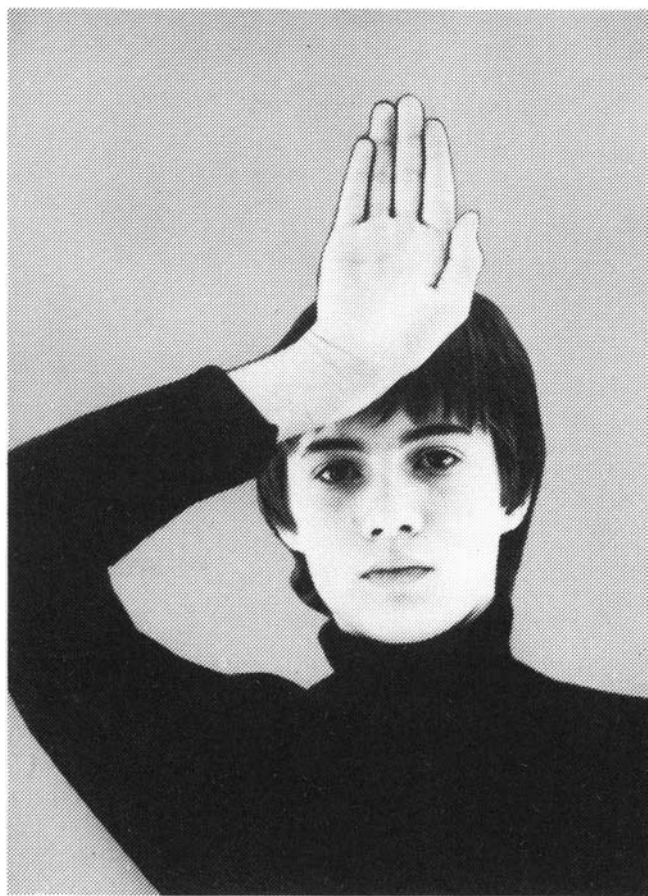
Polen



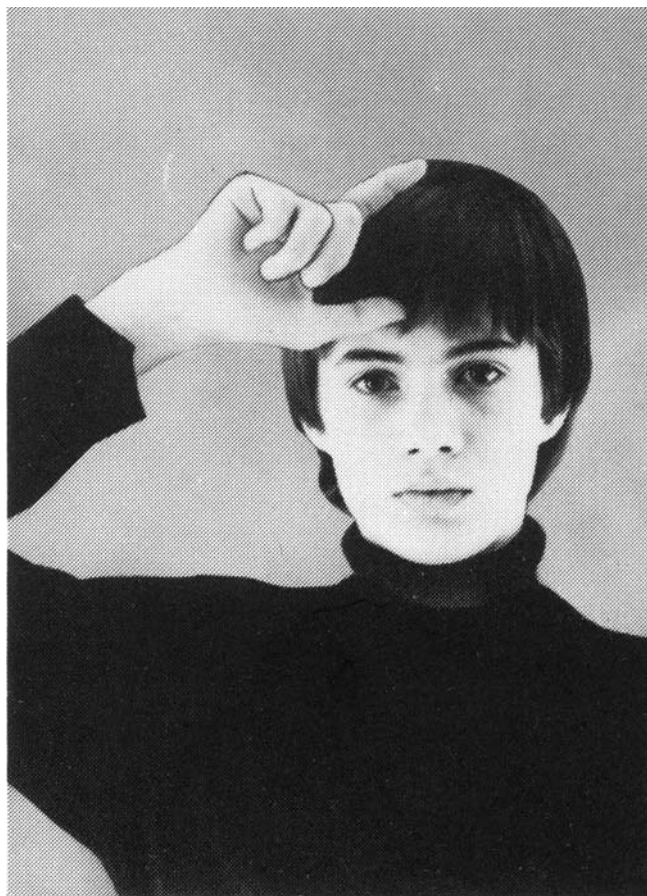
Rumänien



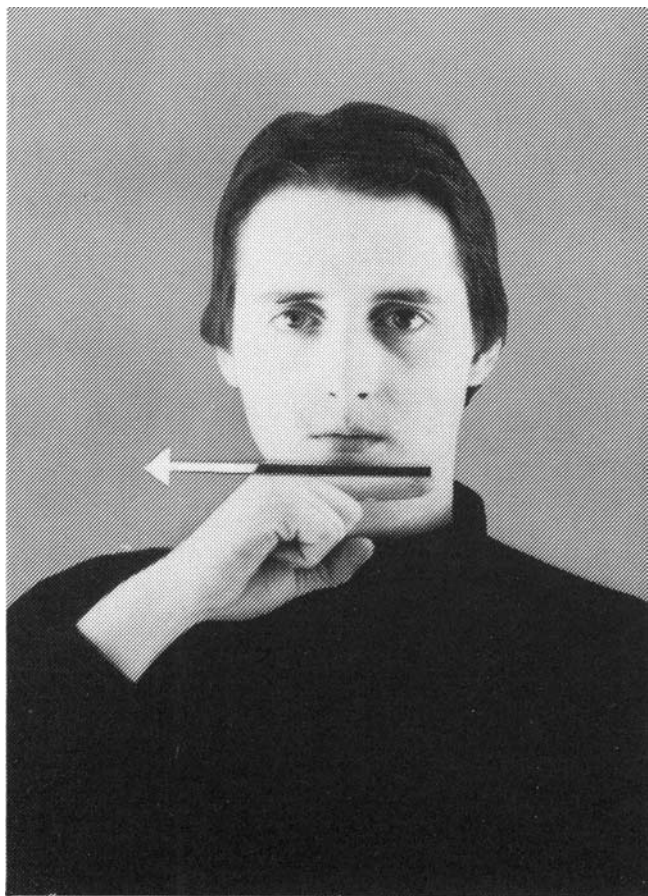
Schweiz



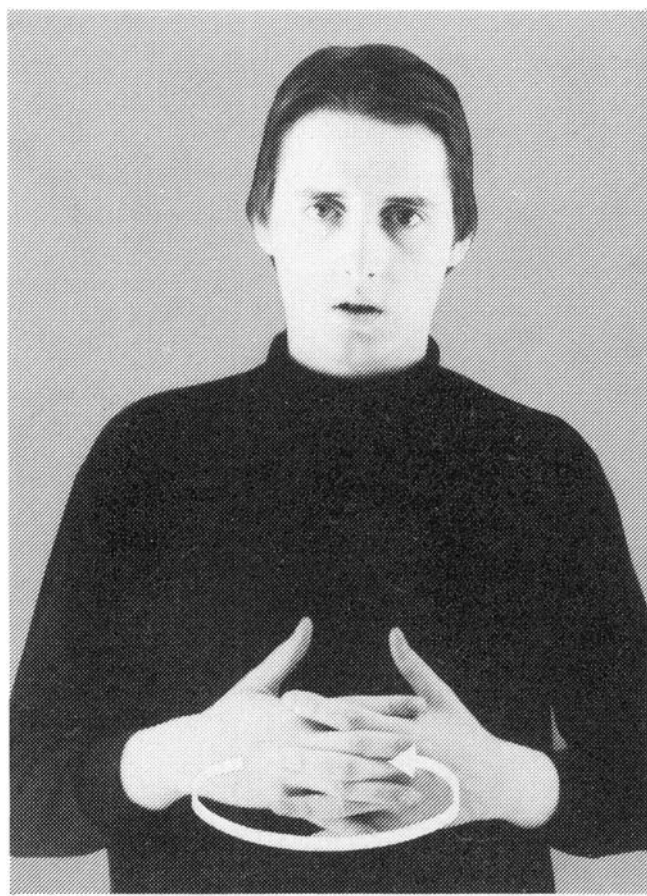
Tunesien



Türkei



UdSSR



USA



Venezuela

Diese Publikation erscheint anlässlich von

superurbanvillage

10 Kunstprojekte im öffentlichen Raum
zum Thema Flucht und Identität
3. – 19. Juni 2016

Kunstverein Tiergarten
Turmstraße 75
10551 Berlin
www.kunstverein-tiergarten.de



so-VIELE.de Heft 44 2016

© 2016 München
Albert Coers und
icon Verlag Hubert Kretschmer
ISBN 978-3-928804-44-8

Gestaltung und Text: Albert Coers
www.albertcoers.com

Druck: Frick Kreativbüro & Onlinedruckerei e.K., Krumbach
Auflage: 500

Quelle: Lehr- und Übungsbuch der Gebärden Gehörloser,
hrsg. vom Gehörlosen- und Schwerhörigen-Verband der
DDR, VEB Verlag Volk und Gesundheit, Berlin 1985. Hg:
Karl Reschke; Bild-Regie: Dr. Simon Harik, Helga Reschke,
Fotograf: Axel Zimmermann; Graphik: Jürgen Brock



Zambia